

Öffentliche Finanzen in der Demokratie

Eine Einführung in die Finanzwissenschaft

von

Dr. Charles B. Blankart

Professor em. an der Humboldt-Universität zu Berlin
Ständiger Gastprofessor an der Universität Luzern

8., vollständig überarbeitete Auflage

Verlag Franz Vahlen München

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Was ist neu in der 8. Auflage?	VII
Vorwort zur 1. Auflage	XI
Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen	XXXI

Einleitung: Finanzwissenschaft für eine offene Gesellschaft

I. Teil Ökonomische Theorie des Staates

1. Kapitel: Was ist Finanzwissenschaft?

A. Finanzwissenschaft als ökonomische Analyse des Staates	7
1. Die Elemente des Staates	7
2. Die Ressourcen des Staates	9
B. Was ist ökonomische Analyse?	9
1. Die Annahme des methodologischen Individualismus	10
2. Die Eigennutzannahme	10
3. Die Annahme gegebener Präferenzen und veränderlicher Beschränkungen	11
4. Die Annahme der Existenz relevanter Alternativen	12
C. Die Rolle der Information im ökonomischen Verhaltensmodell	12
D. Die Anwendung des allgemeinen ökonomischen Verhaltensmodells in der Finanzwissenschaft	14
1. Ökonomisches Verhalten im Rahmen der finanzwissenschaft- lichen Entscheidungsanalyse	15
2. Ökonomisches Verhalten im Rahmen der finanzwissenschaft- lichen Wirkungsanalyse	16
3. Die Verbindung zwischen finanzwissenschaftlicher Entschei- dungs- und Wirkungsanalyse	17
E. Zusammenfassung des 1. Kapitels	18
Wichtige Begriffe zum 1. Kapitel	18
Literatur zum 1. Kapitel	18

2. Kapitel: Wie kam es zur Finanzwissenschaft von heute?

A. Einheit und Schisma in der Finanzwissenschaft	21
B. Kameralisten und Klassiker	21
C. Die Neoklassiker in Großbritannien und in Kontinentaleuropa: Zwei Theorien im Wettbewerb	24
D. Der Durchbruch von Knut Wickseil: Einstimmigkeit im Rahmen der institutionellen Kongruenz	25
E. Die Welle der Keynes'schen Revolution	29

F. Neuere Tendenzen in der Finanzwissenschaft seit dem Zweiten Weltkrieg	29
1. Die Theorie der öffentlichen Güter	29
2. Theorie der öffentlichen Unternehmen	31
3. Ökonomische Theorie der Verfassung und der Entscheidungsregeln	31
4. Ökonomische Theorie der Demokratie	32
5. Rationale Erwartungen in der Finanzpolitik	32
6. Die Theorie der optimalen Besteuerung	33
7. Inzidenztheorie	33
G. Zusammenfassung des 2. Kapitels	33
Wichtige Begriffe zum 2. Kapitel	36
Literatur zum 2. Kapitel	36

3. Kapitel: Die ökonomische Logik des Staates

A. Warum ist der Staat erforderlich?	41
B. Anarchie	41
C. Der Verfassungsvertrag	42
1. Der Rechtsstaat	43
2. Der Leistungsstaat	43
3. Verfassungsreform: Norm und Wirklichkeit	47
D. Ökonomische Theorie der Verfassung versus Theorie der sozioökonomischen Evolution	49
1. Einige kritische Bemerkungen zur ökonomischen Theorie der Verfassung	49
2. F. A. v. Hayeks Theorie der sozioökonomischen Evolution	50
E. Wie Finanzpolitik von den Regeln abhängt: Ein Ausblick	53
F. Zusammenfassung des 3. Kapitels	54
Wichtige Begriffe zum 3. Kapitel	55
Literatur zum 3. Kapitel	55

4. Kapitel: Wann handelt der Staat? - Marktversagen versus Mehrheitsbeschluss

A. Unterschiedliche Ansatzpunkte zur Erklärung des Staatshandelns ..	57
B. Theorie des Marktversagens	58
1. Marktgängige oder private Güter	59
2. Öffentliche Güter	59
3. Mautgüter und das Problem des natürlichen Monopols	61
4. Allmendegüter	64
5. Private Güter, öffentliche Güter, Mautgüter und Allmendegüter im Vergleich	67
C. Was folgt aus der Theorie des Marktversagens? - Einige kritische Bemerkungen	68
1. Die Theorie des Marktversagens als Erklärung des Staatshandelns	68
2. Die Theorie des Marktversagens als normative Theorie des Staatshandelns	71

D. Das Zustandekommen demokratischer Entscheidungen	72
1. Marktversagen und kollektive Entscheidungen (Fall 1 und 2)	72
2. Marktversagen und kollektive Entscheidungen (Fall 3 und 4)	74
4. Wie kommt Politik zustande?	76
E. Öffentliche Güter in der Praxis	76
1. Vorschläge zur Bereitstellung öffentlicher Güter	77
1. Vorschläge zur Produktion öffentlicher Güter	78
F. Exkurs: Aspekte der Hochschulbildung	80
1. Hochschulbildung und externe Effekte	80
2. Hochschulbildung und Verteilung	82
3. Das Verteilungsproblem und die politische Ökonomik der Hochschulpolitik	83
G. Zusammenfassung des 4. Kapitels	85
Wichtige Begriffe zum 4. Kapitel	86
Literatur zum 4. Kapitel	87

5. Kapitel: Staat, Umverteilung und Gerechtigkeit

A. Ist Gerechtigkeit für die Ökonomik exogen oder endogen?	89
B. Umverteilung nach Postulaten (exogene Gerechtigkeit)	90
1. Verschiedene Gerechtigkeitsnormen	90
2. Das Dilemma zwischen Einkommen und Gerechtigkeit	91
C. Umverteilung nach Regeln (endogene Gerechtigkeit)	93
1. Gerechtigkeit innerhalb von Regeln	93
2. Umverteilung innerhalb von Metaregeln (konstitutionelle Umverteilung)	95
3. Umverteilung durch Mehrheitsbeschluss	96
D. Zusammenfassung des 5. Kapitels	99
Wichtige Begriffe zum 5. Kapitel	100
Literatur zum 5. Kapitel	100

6. Kapitel: Die These vom optimalen Budget

A. Ein Referenzbudget	103
B. Der partialanalytische Ansatz	104
C. Der allgemeine Gleichgewichtsansatz	106
D. Vom Status quo zum Paretooptimum	108
1. Bis wie weit reicht die Wohlfahrtsökonomik?	108
2. Wie man durch Public Choice in Richtung Paretooptimum gelangt	109
3. Die methodische Überlegenheit von Public Choice	110
E. Zusammenfassung des 6. Kapitels	111
Wichtige Begriffe zum 6. Kapitel	111
Literatur zum 6. Kapitel	111

7. Kapitel: Wie kommen staatliche Budgetentscheidungen zustande?

A. Budgetpolitik: Die neue Sicht	113
B. Verhandlungen über Budgets in kleinen Gruppen	114

C.	Das Budget in der direkten Demokratie	117
1.	Das Grundmodell	117
2.	Mehrgipflige Präferenzen und Instabilität in der direkten Demokratie	120
3.	Eine Einschätzung des Phänomens zyklischer Mehrheiten	122
D.	Das Budget in der repräsentativen Demokratie	124
1.	Der politische Unternehmer als Mittler zwischen Wählerwünschen und Politik	124
2.	Stabilität des politischen Wettbewerbs unter restriktiven Bedingungen: Das Grundmodell von A. Downs	125
3.	Mehrdimensionale Wahlprogramme als Auslöser von Instabilität	127
4.	Instabilität durch politische Konjunkturzyklen: Das Grundmodell von W.D. Nordhaus	128
5.	Kritik und Weiterentwicklungen des Nordhaus-Modells	131
6.	Weitere Akteure: Verwaltung, Zentralbank, Zweite Kammer	133
7.	Stabilität durch probabilistisches Wählerverhalten: Die optimistische Sicht	134
E.	Zusammenfassung des 7. Kapitels	136
	Wichtige Begriffe zum 7. Kapitel	137
	Literatur zum 7. Kapitel:	138

8. Kapitel: Die Messung der staatlichen Aktivität

A.	Das Interesse an einer Messung der Staatstätigkeit	141
B.	Was kostet der Staat?	142
1.	Budgetäre und nichtbudgetäre Kosten der Regulierung	142
2.	Steuerkosten	142
3.	Bürokratieüberwälzungskosten	144
4.	Folgekosten der Regulierung	144
C.	Die Erfassung des Staates im Nationaleinkommen als Wohlfahrtsmaß	146
D.	Die Erfassung des Staates im Nationaleinkommen als Leistungsmaß	148
E.	Staatsquoten in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung	150
F.	Ist der Staat zu groß oder zu klein?	153
G.	Zusammenfassung des 8. Kapitels	154
	Wichtige Begriffe zum 8. Kapitel	155
	Literatur zum 8. Kapitel	155

9. Kapitel: Warum wächst der Staat?

A.	Fakten und Fragen	157
1.	Die historische Entwicklung der Staatsausgaben	157
2.	Aus welchen Institutionen lässt sich das Wachstum der Staatsausgaben erklären?	160
B.	Das Wachstum der Staatsausgaben im Rahmen der direkten Demokratie	161
1.	Die Einkommenselastizität der Nachfrage nach öffentlichen Leistungen	162

2. Die Steuerpreiselastizität der Nachfrage nach öffentlichen Leistungen	162
3. Das Bevölkerungswachstum	164
4. Was sagen die Schätzergebnisse zum Medianwählermodell? Eine Interpretation	165
C. Erklärung des Staatsausgabenwachstums im Rahmen der repräsentativen Demokratie.	166
1. Gordon Tullocks Stimmentauschmodell.	166
2. Gary S. Beckers Lobby-Theorie.	168
3. Mancur Olsons Theorie der Interessengruppen.	169
4. Aaron Wildavskys politikwissenschaftlicher Ansatz	171
5. Amilcare Puviani: Wird das Wachstum der Staatsausgaben durch Fiskalillusion beschleunigt?	172
6. Robert J. Barro: Politisches Einkommen.	173
7. Das Ende des Wagnerschen Gesetzes?	174
D. Eine Begrenzung des Wachstums der Staatsausgaben - Pro und Contra	175
1. Der Status quo ist gewollt: Keine Änderung erforderlich.	175
2. Es braucht neue Regeln für den Staat	175
3. Neue Regeln innerhalb der parlamentarischen Demokratie.	176
4. Gewaltentrennung und Föderalismus.	176
5. Kleine Regierungen.	176
E. Zusammenfassung des 9. Kapitels und Schlussfolgerungen	177
Wichtige Begriffe zum 9. Kapitel.	178
Literatur zum 9. Kapitel.	178

II. Teil Die Finanzierung der Staatstätigkeit

10. Kapitel: Besteuerungsprinzipien und Besteuerungsverhalten

A. Besteuerungsprinzipien als Handlungsbeschränkungen des Staates	183
B. Das Leistungsfähigkeitsprinzip	184
1. Die Idee der Leistungsfähigkeitsbesteuerung.	184
2. Die Implementierung des Leistungsfähigkeitsprinzips.	185
3. Eine Beurteilung des Leistungsfähigkeitsprinzips.	188
C. Das Äquivalenzprinzip.	188
1. Das Äquivalenzprinzip beim Angebot privater Güter durch den Staat	189
2. Das Äquivalenzprinzip bei öffentlichen Gütern.	190
3. Eine Beurteilung des Äquivalenzprinzips.	194
D. Das Besteuerungsverhalten in historischer Perspektive.	196
1. Die Römerzeit	196
2. Das Mittelalter.	197
3. Der Absolutismus als vormoderner Staat	198
4. Der Konstitutionalismus und Parlamentarismus in Deutschland	200
5. Erkenntnisse und Wege zur Reform	201
E. Quellen der Besteuerung heute: Steuervielfalt oder eine Alleinststeuer?	203

F. Zusammenfassung des 10. Kapitels	206
Wichtige Begriffe zum 10. Kapitel	207
Literatur zum 10. Kapitel	207

11. Kapitel: Theorien der Besteuerung im Vergleich

A. Wie viele Besteuerungsrechte soll eine Regierung haben?	211
B. Die wohlfahrtsökonomische Theorie der Besteuerung	213
1. Was sind Wohlfahrtskosten von Steuern?	213
2. Die Wohlfahrtskosten von Steuern und Subventionen in Eingütermodellen	214
3. Die Wohlfahrtskosten von Steuern in Zweigütermodellen	219
4. Die optimale Güterbesteuerung	223
5. Die optimale Einkommensbesteuerung	228
C. Die Leviathantheorie der Besteuerung	229
1. Annahmen und Fragestellungen	229
2. Die Problematik wohlfahrtsökonomischer Besteuerungsregeln im Leviathanmodell	230
3. Verallgemeinerung des Ergebnisses	232
4. Festlegung der Besteuerungsbasis in der Verfassung	232
5. Eine Einschätzung des Leviathanmodells	234
D. Die Theorie der demokratischen Besteuerung	236
E. Die Theorie der evolutorischen Besteuerung	237
1. Wenn eine konstitutionelle Reform der Besteuerung nicht durchsetzbar ist	237
2. Steuerhinterziehung	237
3. Schattenwirtschaft	241
4. Steuerflucht	245
5. Der Leviathanstaat in säkularer Sicht: Die Eschatologie der Besteuerung	247
F. Einige grundlegende Zusammenhänge zwischen Budgetregel und Besteuerungsregel	249
1. Real existierende Trade-offs	249
2. Wunschkombinationen	250
G. Zusammenfassung des 11. Kapitels	251
Wichtige Begriffe zum 11. Kapitel	252
Literatur zum 11. Kapitel	253

12. Kapitel: Die persönliche Einkommensteuer

A. Warum gibt es eine Einkommensteuer?	255
B. Was ist steuerliches Einkommen?	256
1. Die Quellentheorie	256
2. Die Reinvermögenszugangstheorie	257
3. Die Effizienz der Reinvermögenszugangstheorie: Ein zweiter Blick	257
C. Die politische Ökonomie der Einkommensbesteuerung	259
D. Die Einkommensbesteuerung in der Bundesrepublik Deutschland ..	262
E. Einkommensteuer-Reformvorschläge	264

1. Radikale Reformen: Die Fiat Tax	264
2. Tax Cut cum Base Broadening: Die amerikanische Steuerreform von 1986	266
3. Die Steuerreformbewegung in Deutschland	267
F. Geringverdiener und Sozialtransfers	269
1. Die frühere Sozialhilfe	269
2. Tobins Modell	271
3. Friedmans Modell	271
4. Das Modell Hartz IV	271
5. Zeitlich befristete und zeitlich unbefristete Einkommens- zuschüsse	272
G. Familienbesteuerung	274
1. Ehegattenbesteuerung	275
2. Kinderlastenausgleich	276
H. Zusammenfassung zum 12. Kapitel	277
Wichtige Begriffe zum 12. Kapitel	278
Literatur zum 12. Kapitel	278

13. Kapitel: Unternehmensbesteuerung I: Die Gewerbesteuer

A. Die Gewerbesteuer, eine schlechte Steuer?	281
B. Wie lässt sich die Gewerbesteuer verstehen? Elemente einer Theorie der Gewerbesteuer	282
1. Die Gewerbesteuer: Ursprünglich eine sinnvolle Steuer	282
2. „Schädlicher Gemeindesteuerwettbewerb“?	285
C. Reform der Gewerbesteuer: Antworten der Wissenschaft und der Praxis	286
1. Reformvorschläge deutscher Finanzwissenschaftler: Wohlfahrts- ökonomische Neutralität	287
2. Gemeindefinanzierung in der angloamerikanischen Tradition: Eine Grundsteuer	288
3. Praktische Reformansätze in Deutschland: Das Zuschlagsmodell.	290
D. Unternehmenssteuerreform 2008/2009: Quantitative und qualitative Regeln	291
1. Quantitative Regeln	291
2. Qualitative Regeln	292
E. Schlussfolgerungen	293
Wichtige Begriffe zum 13. Kapitel	294
Literatur zum 13. Kapitel	294

14. Kapitel: Unternehmensbesteuerung II: Die Körperschaftsteuer

A. Rechtfertigung der Körperschaftsteuer	297
B. Wie kam es zur Körperschaftsteuer und wie ging es weiter?	298
C. Eine intelligente Körperschaftsteuer	301
D. Systeme der Körperschaftsteuer	302
1. SHS-Systeme	302
2. Zielsteuersatzverfahren	305
3. CF-Systeme	306

4. ACE-Steuern	307
E. Finanzplanungsneutralität	308
1. SHS-Systeme	308
3. Zielsteuersatzverfahren	309
3. CF-Systeme	310
4. ACE-Steuern	310
F. Neutralität von Körperschaftsteuern hinsichtlich der Allokation	310
1. SHS-Systeme	311
2. Zielsteuersatzverfahren	312
3. CF-Systeme	312
4. ACE-Steuern	313
G. Neutralität in der internationalen Kapitaleinkommensbesteuerung und die Frage der Steueroasen	314
1. Neutralitätspostulate	314
2. Eine Einschätzung der internationalen Besteuerung	315
4. Transferpreise	317
H. Abschaffung der Körperschaftsteuer?	317
I. Schlussfolgerungen des 14. Kapitels	318
Wichtige Begriffe zum 14. Kapitel	318
Literatur zum 14. Kapitel	319

15. Kapitel: Konsumsteuern

A. Einkommen- oder Konsumsteuer?	321
1. Zwei kontroverse Standpunkte	321
2. Welche Steuer ist für die Individuen besser? - Die wohlfahrts-ökonomische Sicht	322
3. Welche Besteuerung wollen die Individuen? - Die verhaltens-ökonomische Sicht	323
B. Konsumsteuern in der Praxis	326
1. Die persönliche Konsumsteuer	326
2. Umsatzbesteuerung	329
3. Warum setzt sich in der Politik das Bestimmungslandprinzip durch? Die politische Ökonomik der Mehrwertsteuer	332
4. Mehrwertsteuerbetrug	333
C. Zusammenfassung des 15. Kapitels	337
Wichtige Begriffe zum 15. Kapitel	338
Literatur zum 15. Kapitel	339

16. Kapitel: Wer trägt Steuern? Die Frage der Steuerinzidenz

A. Politik und Steuerinzidenz	341
B. Wunsch und Wirklichkeit der Steuerinzidenz	342
1. Glaubenssätze der traditionellen Steuerlehre	342
2. Nur Individuen können Steuern tragen	343
C. Steuerinzidenz im partiellen Gleichgewicht	344
1. Die Inzidenz von Produktsteuern bei vollständiger Konkurrenz	344
2. Sozialversicherungsbeiträge: Eine Anwendung der Steuerinzidenztheorie	348

3. Produktsteuern im Monopol und Oligopol	350
4. Steuern auf Residualeinkommen	352
5. Besteuerung des mobilen Kapitals	353
D. Steuerinzidenz im allgemeinen Gleichgewicht	355
1. Die Annahmen des Modells von A. C. Harberger	355
2. Verschiedene Steuern und ihre Wirkungen	356
3. Das Harberger-Modell in der Empirie	359
E. Zusammenfassung des 16. Kapitels	359
Wichtige Begriffe zum 16. Kapitel	360
Literatur zum 16. Kapitel	360

17. Kapitel: Staatsverschuldung

A. Wege zum Staatsbankrott	361
B. Was sind Staatsschulden? Zwei Konzepte	363
1. Bruttoverschuldung und Nettoneuverschuldung	363
2. Prospektive oder implizite Staatsschulden	365
3. Das Wachstum der Finanzschulden	366
4. Weitere Staatsschulden	369
C. Steuer- oder Kreditfinanzierung? I. Teil Normative Theorie:	
Kollektive Sicht. Das Problem der Schuldenklemme	370
1. Wie viel Verschuldung kann sich der Staat leisten?	370
2. Inflation ein Ausweg aus der Schuldenklemme?	372
D. Steuer- oder Kreditfinanzierung? II. Teil Normative Theorie: Die	
individuelle Sicht. Die Ricardo-Barro-Kontroverse	373
1. Das Ricardo-Barro-Äquivalenztheorem	373
2. Unvollkommener Kapitalmarkt: Die Stellvertretertheorie	375
3. Überschussbelastung: Die Steuerglättungstheorie	376
4. Endlicher Zeithorizont: Haben Individuen intergenerationell	
verknüpfte Nutzenfunktionen?	378
E. Steuer- oder Kreditfinanzierung? III. Teil: Positive Theorie	379
1. Verschuldung aus der Sicht der Individuen und der Regierung ...	379
2. Keynesianische Instrumente zur Überwindung der Krise	
2008/2009	382
3. Bailouts	383
F. Schuldenschranken in der Europäischen Union und in Deutschland	383
1. Der EU-Stabilitäts- und Wachstumspakt und die deutsche Schul-	
denbremse im Vergleich	383
2. Exkurs I: Schuldenbegrenzungen durch Budgetausgleichsregeln	
in den US Bundesstaaten	386
3. Exkurs II: Schuldenbegrenzung durch direkte Demokratie in der	
Schweiz	387
G. Schuldnerselbstverantwortung und Haftungsverbund	388
1. Selbstverantwortung und Haftungsverbund im Vergleich	388
2. Rating Agenturen	391
3. Unanimous Action Clauses, Collective Action Clauses und Insol-	
venzverfahren	391
H. Noch einmal: Die Lasten der öffentlichen Schuld	394

1. Ein Blick in die Dogmengeschichte.	394
2. Der totalitäre Anspruch von A. P. Lerner.	395
3. In welcher Währung soll sich der Staat (wenn überhaupt) ver- schulden?	398
I. Zusammenfassung des 17. Kapitels.	399
Wichtige Begriffe zum 17. Kapitel	400
Literatur zum 17. Kapitel.	401

18. Kapitel: Alterssicherung

A. Alterssicherung als Teil der sozialen Sicherung: Ein Problem der Demokratie?	405
B. Risikodeckungs- und Vorsorgefunktion der Rentenversicherung....	407
C. Wie entscheidet ein Wähler über ein neu einzuführendes Rentenver- sicherungssystem?	411
1. Überlappende Generationen.	411
2. Die Entscheidung eines jungen Erwerbstätigen.	412
3. Die Entscheidung eines älteren Erwerbstätigen und Rentners.	415
4. Die Entscheidung von jungen und älteren Erwerbstätigen und Rentnern zusammen.	416
D. Rentenpolitik in einer parlamentarischen Demokratie: Das Beispiel Deutschlands.	416
1. Die Einführungsentscheidung.	416
2. Die weitere Entwicklung der Rentenpolitik.	417
E. Rentenreformvorschläge: Wissenschaftliche Politikberatung versus Ansatz der politischen Ökonomie	420
1. Alternative Vorschläge zur Überwindung der Finanzierungs- engpässe: Der Ansatz der wissenschaftlichen Politikberatung	420
2. Der Ansatz der politischen Ökonomie der Rentenreform.	424
3. Wissenschaftliche Politikberatung versus politische Ökonomie der Beratung - Optimisten versus Pessimisten.	426
F. Die Rentenreform 2004 der Bundesregierung	426
1. Die Berechnung der Rente aus Entgeltpunkten und aktuellem Rentenwert.	426
3. Die Rentenbesteuerung.	431
4. Soll der Staat das Sparen fürs Alter steuerlich fördern?	432
G. Schlussfolgerungen.	432
Wichtige Begriffe zum 18. Kapitel	433
Literatur zum 18. Kapitel.	433

19. Kapitel: Gesundheit und Krankenversicherung

A. Gesundheit, ein fast ganz normales Gut. Aber es gibt vier Probleme.	437
1. Die vier Probleme im Überblick.	437
2. Die vier Probleme mehr im Detail.	438
B. Gesundheitsvorsorge zu risiko-orientierten Beiträgen.	442
1. Wie kann Wettbewerb unter Krankenversicherungen funktionieren?	442

2. Überwindung der angebotsinduzierten Nachfrage durch Wettbewerb unter Sachwaltern	443
3. Armut und Krankheit bei risikoorientierten Beiträgen	444
4. Trittbrettfahrer	446
5. Transferierbare Altersrückstellungen: Ein Sonderproblem	446
6. Zusammenfassung: Krankenversicherung zu risikoorientierten Prämien	448
C. Krankenversicherung zu Festprämien	449
1. Die Grundidee von Festprämien im Vergleich zu risikoorientierten Beiträgen	449
2. Risikostrukturausgleich	449
3. Prämienverbilligungen in der Schweiz	451
D. Gesundheitsvorsorge zu arbeitseinkommensabhängigen Beiträgen	453
1. Die Idee der Solidargemeinschaft	453
2. Der Ausgleich von Angebot und Nachfrage	453
3. Das Gesetz der zunehmenden Staatseingriffe	455
4. Die Gesundheitsreform von 2008 und der Gesundheitsfonds	456
5. Die Gesundheitsreform von 2010	460
E. Politische Ökonomie einer Gesundheitsreform	461
1. Reformen in Markt und Politik: Die Bedeutung des Status quo	461
2. Politologen bringen Vetospieler in die Diskussion	461
3. Politische Ökonomen betonen die Unerbittlichkeit der Kosten	463
F. Zusammenfassung des 19. Kapitels	464
Wichtige Begriffe zum 19. Kapitel	465
Literaturverzeichnis	465

III. Teil Probleme der Finanzpolitik

20. Kapitel: Der öffentliche Haushalt

A. Die Funktionen des Budgets	469
1. Das Budget aus der Sicht des Parlaments	469
2. Das Budget aus der Sicht der Regierung	470
B. Budgetgrundsätze	470
1. Das Budget als Regulierungsinstrument	470
2. Die Budgetgrundsätze im Einzelnen	471
C. Der Budgetkreislauf	474
1. Die Erstellung des Budgetentwurfs	474
2. Die Beratung und Verabschiedung im Parlament	474
3. Der Vollzug des Budgets	475
4. Die Haushaltskontrolle	475
D. Von der mittelfristigen Finanzplanung zur Schuldenbremse und zum Stabilitätsrat	475
E. Zusammenfassung des 20. Kapitels	476
Wichtige Begriffe zum 20. Kapitel	477
Literatur zum 20. Kapitel	477

21. Kapitel: Nutzen-Kosten-Analyse

A. Die Idee der Nutzen-Kosten-Analyse.	479
B. Der Beitrag der privatwirtschaftlichen Investitionsrechnung zur Nutzen-Kosten-Analyse.	480
C. Die Bewertung der Erträge nach der marginalen Zahlungsbereitschaft.	481
D. Ansatzpunkte zur Erfassung der marginalen Zahlungsbereitschaft..	482
1. Spuren der marginalen Zahlungsbereitschaft	482
2. Überblick über die verschiedenen Ansatzpunkte zur Erfassung der Wertschätzung	484
E. Exkurs: Ermittlung der individuellen Wertschätzung aus Komplementaritätsbeziehungen	489
F. Das Problem der Diskontrate.	491
1. Private oder soziale Diskontrate?.	491
2. Was kostet eine öffentliche Investition?.	492
G. Einige weitere Probleme.	493
1. Ungenutzte Ressourcen.	493
2. Verteilungserwägungen	493
3. Kosten-Wirksamkeits-Analyse	493
H. Eine politisch-ökonomische Einschätzung der Nutzen-Kosten-Analyse.	494
1. Die politische Nutzen-Kosten-Analyse.	494
2. Verwissenschaftlichung der Interessenpolitik über die Nutzen-Kosten-Analyse.	496
I. Zusammenfassung des 21. Kapitels.	497
Wichtige Begriffe zum 21. Kapitel.	498
Literatur zum 21. Kapitel.	498

22. Kapitel: Öffentliche Unternehmen

A. Ökonomische und politische Theorie öffentlicher Unternehmen.	499
B. Grenzen der Preispolitik öffentlicher Unternehmen.	501
1. Freier Marktein- und -austritt sowie unverbundene Kosten.	501
2. Freier Marktein- und -austritt, verbundene Kosten.	503
3. Exkurs: Spitzenlastpreise.	505
4. Freier Markteintritt, verbundene Kosten, versunkene Kosten.	507
5. Teilmonopol, verbundene Kosten.	508
C. Zusammenfassung des 22. Kapitels.	509
Wichtige Begriffe zum 22. Kapitel.	510
Literatur zum 22. Kapitel.	510

23. Kapitel: Öffentliche Aufträge

A. Der Staat soll als Einkäufer den Wettbewerb nutzen.	513
B. Einige Probleme bei Ausschreibungen.	514
1. Der Fluch des Gewinners.	514
2. Strategisches Bieten.	516
3. Opportunistisches Verhalten.	517
4. Bieterkartelle.	517

C. Die Regeln der Auftragsvergabe in der Bundesrepublik Deutschland und ihre Wirkungen	518
1. Das Regelwerk im Überblick	518
2. Gute Absichten - fragwürdige Mittel.	520
3. Die allokativen und distributiven Wirkungen von Kartellabsprachen bei Ausschreibungen	522
D. Vergabefremde Zwecke.	524
E. Alternative Bieterverfahren.	526
1. Der Zuschlag zum zweitgünstigsten Preis.	526
2. Lizitation	529
3. Anreizverträge.	530
F. Public Private Partnership.	531
G. Wohin sollte die öffentliche Auftragsvergabe steuern?	533
H. Zusammenfassung des 23. Kapitels.	534
Wichtige Begriffe zum 23. Kapitel	534
Literatur zum 23. Kapitel	535

24. Kapitel: Die staatliche Bürokratie

A. Die soziologische und die ökonomische Theorie der Bürokratie	537
B. Entwicklung und Struktur der öffentlichen Verwaltung in der Bundesrepublik Deutschland.	540
1. Die Verwaltungsexpansion in Zahlen	540
2. Der Aufbau des öffentlichen Dienstes.	543
C. Ökonomische Theorie der Bürokratie.	544
1. Das zweistufige Prinzipal-Agent-Verhältnis.	545
2. Das Kostenidentifikationsproblem: „It takes two to tango“.	547
3. Das Grundmodell der ökonomischen Theorie der Bürokratie: „Take it or leave it“.	547
4. Kritik am Grundmodell: „Maximieren oder Entspannen?“.	549
D. Was sind eigentlich Bürokratie-Renten?	552
E. Die Kontrolle der öffentlichen Verwaltung.	553
1. Verwaltungsinterne Kontrolle.	554
2. Verwaltungsexterne Kontrolle: Die Rechnungshöfe.	554
3. Wie kann die Effizienz der Rechnungshöfe erhöht werden?	555
F. Reformen der Bürokratie.	556
1. Interne Reformen.	557
2. Externe Reformen (Privatisierung).	558
G. Zusammenfassung des 24. Kapitels.	558
Wichtige Begriffe zum 24. Kapitel	559
Literatur zum 24. Kapitel	560

25. Kapitel: Umwelt- und Klimaökonomik

A. Umweltökonomik: vom örtlichen, über das nationale zum weltweiten Problem.	561
B. Externalitäten: Segen oder Fluch für die Umwelt?	562
1. Positive externe Effekte oder externe Erträge.	562
2. Negative externe Effekte oder externe Kosten.	562

C. Was bringt das Verursacherprinzip?	563
D. Instrumente der Umweltpolitik	564
1. Das Tauschverfahren	565
2. Haftungsregeln	566
3. Pigou-Steuern	567
4. Emissionsteuern im Preis-Standard-Ansatz	569
5. Subventionen im Preis-Standard-Ansatz	571
6. Umweltzertifikate im Standard-Preis-Ansatz	571
7. Was ist besser: Der Standard-Preis- oder der Preis-Standard-Ansatz?	572
8. Auflagen	573
E. Klimapolitik	574
1. Von der Umwelt- zur Klimapolitik	574
2. Einschätzungen des Klimaproblems: Drei Standpunkte	575
3. Die Kyoto- und Cancün-Abkommen	577
4. Klimapolitik ohne Weltklimaabkommen	577
5. Die Unwirksamkeit des Deutschen Erneuerbaren-Energien-Gesetzes auf den CO ₂ -Ausstoß	579
6. Das Integrierte Energie- und Klimaprogramm 2007 der Bundesregierung	580
7. Klimapolitik jetzt oder später? Klimakapital oder Wachstumskapital?	581
F. Beschleunigte Energiewende 2011	583
G. Die Ökonomik der Umweltpolitik: Ein Modell	585
1. Gesellschaftliches Optimum versus politisch-ökonomisches Optimum	585
2. Die Auswirkungen der Umweltschutzpolitik auf die Wohlfahrt der betroffenen Gruppen	588
3. Das politische Gewicht der Akteure	589
4. Die Wahl der umweltpolitischen Instrumente	590
H. Zusammenfassung des 25. Kapitels: Politische Ökonomie von Klima- und Umweltpolitik	591
Wichtige Begriffe zum 25. Kapitel	592
Literatur zum 25. Kapitel	593

26. Kapitel: Budgetäre Umverteilung

A. Wen begünstigt die staatliche Umverteilungspolitik? Einige grundsätzliche Hypothesen	597
B. Budgetäre Umverteilung in der Bundesrepublik Deutschland	599
C. Die nähere Erfassung der Umverteilung über öffentliche Güter	602
D. Zusammenfassung des 26. Kapitels	607
Wichtige Begriffe zum 26. Kapitel	608
Literatur zum 26. Kapitel	608

IV. Teil Föderale Staaten und Staatengemeinschaften

27. Kapitel: Theorie des Föderalismus

A. Vom Einheitsstaat zum Föderalstaat	613
B. Normative Theorie des Föderalismus I: Dezentralisierung und Aufgabenteilung	615
1. Warum Dezentralisierung?	615
2. Warum Zentralisierung?	619
3. Mehrebenen-Föderalismus: Wer soll in einem föderalen Staat was tun? Das Subsidiaritätsprinzip.	624
C. Normative Theorie des Föderalismus II: Coase versus Pigou. Das Prinzip der institutionellen Kongruenz	627
1. Institutionelle Kongruenz: Coase	627
2. Die verzerrende Wirkung von institutioneller Inkongruenz	629
3. Was kann bei institutioneller Inkongruenz getan werden? Die Antwort nach Coase	632
4. Was kann bei institutioneller Inkongruenz getan werden? Die Antwort nach Pigou	633
5. Coasianer gegen Pigovianer: Ein Fazit	636
D. Positive Theorie des Föderalismus	637
1. Der Wettbewerbsföderalismus und Effizienz	637
2. Die Annahmen des Tiebout-Modells	639
2. Föderalismus und Wirtschaftswachstum	643
3. Föderalismus, Umverteilung und das Gesetz der Zentralisierung der Staatstätigkeit	644
E. Die Verfassung des Föderalismus: Staatenbund oder Bundesstaat?...	645
F. Zusammenfassung des 27. Kapitels	648
Wichtige Begriffe zum 27. Kapitel	649
Literatur zum 27. Kapitel	650

28. Kapitel: Die Europäische Union

A. Europa: Deskriptiv und analytisch betrachtet	653
1. Wie ist alles so gekommen? Weshalb ist alles so gekommen?	653
B. Von den europäischen Nationalstaaten zum EU-Staatenbund	655
1. Das Ungenügen des Nationalstaates	655
2. Stabilität im Staatenbund und die Rolle der EU-Kommission	656
C. Vom Staatenbund zum Staatenverbund	658
1. Einstimmigkeit unter dem Luxemburger Kompromiss	658
2. Der Übergang zum Staatenverbund mit qualifizierter Mehrheit im Rat	659
3. Mitentscheidung des Europäischen Parlaments: Das Ordentliche Gesetzgebungsverfahren	659
4. Wirkungen der qualifizierten Mehrheitsregel auf den Gesetzgebungsprozess	660
5. Zwei Wege, die EU-Wettbewerbsregeln durchzusetzen	662
6. Das Subsidiaritätsprinzip	663

D. Gelenkter Staatenverbund	664
1. Erleichtere Vertragsänderung höhlt den Vertrag aus.	664
2. Von der Gesetzmäßigkeit zur Eigenmächtigkeit.	665
3. Eine Skizze der Vertragswirklichkeit	667
E. Eine politische Ökonomie des Euro.	668
1. Der Weg zum Euro: Inflationsregime oder Stabilitätsregime?	668
2. Missachtete Warnsignale.	670
3. Die Europäische Finanzstabilisierungsfazilität EFSF und der Europäische Stabilitätsmechanismus ESM.	671
4. Optionen für die Zukunft I: Zurück zum Nobailout	673
5. Optionen für die Zukunft II: Eurobonds.	674
6. Optionen für die Zukunft III: Die Europäische Zentralbank als Schuldenpool	675
7. Quo Vadis Euro?	676
F. Die Finanzverfassung der Europäischen Union.	677
1. Die Europäische Union darf keine Schulden machen.	677
2. Die EU-Eigenmittel im Einzelnen.	677
3. Der Eigenmittelbeschluss und das Prinzip der asymmetrischen Einstimmigkeit	679
4. Der mittelfristige Finanzrahmen und der Jahreshaushaltsplan . . .	681
G. Die Nettoinzidenz des EU-Haushalts.	682
1. Koalitionen unter dem Vertrag von Amsterdam.	682
2. Wenig Änderungen unter dem Vertrag von Nizza.	682
3. Doppelte Mehrheit unter dem Vertrag von Lissabon.	684
4. Die asymmetrische Einstimmigkeit beim Eigenmittelbeschluss als kritische Bestimmung.	686
H. Neue Haushaltsverfahren.	687
1. Wie könnte man zu einer Reform gelangen?	687
2. Voting by Veto.	689
I. Europaweite Besteuerung?	690
1. Harmonisierung von oben nach unten: EU-Steuer und alternative Beitragsformen.	691
2. Harmonisierung von unten nach oben: Unterbindung des Steuer- wettbewerbs.	692
J. Zusammenfassung des 28. Kapitels.	693
Wichtige Begriffe zum 28. Kapitel.	694
Literatur zum 28. Kapitel.	695
 29. Kapitel: Die Bundesrepublik Deutschland	
A. Die Bundesrepublik Deutschland: Ein Bundesstaat	697
1. Bundesstaat vs. Einheitsstaat	697
2. Die Spieler der ersten Stunde der Bundesrepublik Deutschland... .	698
3. Der Wettbewerb um Wählerstimmen in den ersten zwei Jahrzehnten.	702
4. Der kooperative Föderalismus nach 1969.	705
5. Anfängliche Strukturfehler der deutschen Finanzverfassung führen zu späterer Reformunfähigkeit	706

B.	Zur Technik des bundesstaatlichen Finanzausgleichs in Deutschland	709
1.	Von der Primärverteilung zum Finanzausgleich	709
2.	Ein einfaches Modell des reinen Finanzausgleichs	712
3.	Anhang: Auswirkung alternativer Politikvariablen	714
C.	Zusammenfassung	715
	Wichtige Begriffe zum 29. Kapitel	716
	Literatur zum 29. Kapitel	716
30.	Kapitel: Der Föderalismus in der Schweiz	
A.	Warum ist die Schweiz so föderalistisch?	719
1.	Etwas Theorie	719
2.	Natürlicher Föderalismus im Spiegel der Geschichte	720
3.	Fünf Stufen der Zentralisierung der Staatstätigkeit in der Schweiz	722
4.	Ergebnis: Die föderale Besteuerung in der Schweiz heute	723
B.	Schuldnerselbstverantwortung	726
1.	Weshalb gibt es kantonale Schuldenbremsen?	726
2.	Nobailout als Lernprozess: Die Lehren aus Leukerbad	727
C.	Der Finanzausgleich in der Schweiz	729
1.	Allokationsfördernde Maßnahmen	730
2.	Allokationsfördernde Maßnahmen mit geringen verteilungs- politischen Nebenwirkungen	731
3.	Reine Umverteilungsmaßnahmen ohne wesentliche Mitnahme- effekte	731
4.	Reine Umverteilungsmaßnahmen mit geringen Mitnahme- effekten	732
5.	Politische Umverteilung ohne Zweckbindung	732
6.	Politisch-ökonomische Balance	733
D.	Zusammenfassung des 30. Kapitels	733
	Literatur zum 30. Kapitel	735
	Personenverzeichnis	739
	Sachverzeichnis	745